

Physik am Morgen

Von lernfähigen Maschinen, Chaos und Röntgenaugen im Nanokosmos“ handelt die Auftaktveranstaltung der viermal in diesem Semester stattfindenden Reihe „Saturday Morning Physics“. Prof. Tim Salditt vom Institut für Röntgenphysik erklärt am Sonntagabend, 26. April, Untersuchungsmethoden, die mit Röntgenstrahlung Abbildungen auf molekularer Ebene ermöglichen.

Der Vortrag beginnt um 11.15 Uhr in der Fakultät für Physik, Friedrich-Hund-Platz 1, im Max-Born-Hörsaal. In der Reihe „Saturday Morning Physics“ haben Schüler, Lehrer und Laien die Möglichkeit, aktuelle Probleme der Physik in allgemeinverständlicher Sprache kennenzulernen. ne



www.physik.uni-goettingen.de

Borrelien und Tuberkulose

Die Gemeinschaft aller Deutschen Nationalen Referenzzentren (NRZ) tagt am Freitag, 25., und Sonnabend, 26. April, in Göttingen. Zwölf Referenzzentren aus dem Bundesgebiet, darunter auch die beiden Göttinger Referenzzentren für Surveillance Transmissibler Spongiformer Enzephalopathien und für Systemische Mykosen, präsentieren dort ihre Arbeit.

Schwerpunkt sollen Ausbruchuntersuchungen bei Salmonellen, Borrelien und Tuberkulose sein sowie Epidemiologie und Therapiemöglichkeiten bei Retroviren, Influenza und Prionerkrankungen an. Die Tagung beginnt am Freitag um 14 Uhr im Universitätsklinikum, Robert-Koch Straße 40, Saal 04. ne

Limbach für „Prinzip der Gegenseitigkeit“

Vortragsreihe zum Europäischen Jahr des Interkulturellen Dialogs eröffnet

Die Europäische Union hat das Jahr des Interkulturellen Dialogs ausgerufen. „Vom Verstehen zur Verständigung“ heißt die Vorlesungsreihe, die die Universität Göttingen dazu anbietet. Den ersten Vortrag hielt in der Paulinerkirche die ehemalige Präsidentin des Goethe-Instituts, Prof. Jutta Limbach.

VON ANGELA BRÜNJES

Auch in der Europäischen Union ist der Weg zur Einheit schwieriger als EU-Bedienstete und Mitglieder des Europäischen Parlaments meinen. Das hat spätestens die Ablehnung des Verfassungsvertrags durch die Franzosen und Niederländer gezeigt. Seitdem, meinte Referentin Limbach, wachse der Einsatz zu Gemeinsamkeiten. Und auch das Motto des Jahres zeige, dass die „EU im geistig-kulturellen Bereich dabei ist, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln“. Der interkulturelle Dialog erfordere das „Prinzip der Gegenseitigkeit und der Fairness“, erklärte Limbach, die Mitglied im Stiftungsrat der Georg-August-Universität ist.

Das Eigene im Fremden zu erkennen, erleichtere den Umgang mit dem Fremden und verdeutliche zugleich das Gegenseitige. Als ein Beispiel dafür nannte Limbach die Buchreligionen Christentum, Islam, Judentum mit dem gemeinsamen Stammesvater Abraham.

Gemeinsamkeiten erkennen und zugleich den kulturellen Schatz Europas zu pflegen mit der Vielfalt der Sprachen, den kulturellen und ethnischen Besonderheiten, forderte sie. Das aber erfordere auch die „Nachbarschaft des Geistes“ mit gemeinsamen Bildungszielen, Tugend der Toleranz und Kompetenz der Mehrsprachigkeit. Limbach: „Sprache ist nicht nur ein Mittel der Kommunikation – Sprache bildet.“

Den Zweck der Bildung, des Verstehens und der Verständigung kann Sprache aber nur erfüllen, wenn sie beherrscht wird. Jochen Richter, Mitglied der EU-Kommission für Mehrsprachigkeit, gab das in seiner Eröffnungsrede zu bedenken. Es gebe mehr passive Sprachkenntnisse als aktive, konstatierte Richter. Und er stellte sowohl das EU-Ziel, dass jeder Bürger neben der Muttersprache zwei Fremdsprachen beherrschen solle in Frage als auch „die Vormachtstellung des Englischen“. Dies sei die Sprache der Wissenschaft und des Finanzsektors, aber nur eine von vielen der internationalen Geschäftswelt.

Gemeinsame Sprachbasis

Für Europa sei es wichtig, „von Vielsprachigkeit zu gelebter Mehrsprachigkeit zu kommen“. Richter forderte, „wir brauchen eine gemeinsame Sprachbasis“, um die Gefahr zu bannen, „nicht mehr sagen zu können, was wir zum



Eine Muttersprache, zwei Fremdsprachen: Ist das Ziel der EU zu verwirklichen und führt es zu Verstehen und Verständigung. EF

Ausdruck bringen wollen“. Diesen Aspekt wird die Vortragsreihe über den Sprachgebrauch hinaus vertiefen. Initiatorin Prof. Hiltraud Casper-Henne von der Abteilung Interkulturelle Germanistik am Seminar für Deutsche Philologie, erklärte, dass die Veranstaltung „auf eine Verständigung im Sinne einer gemeinsamen Orientierung“ ziele. Statt Überwindung der Fremdheit gehe es darum, die Differenz und Verschiedenheit der Kulturen anzuerkennen.

Diese Unterschiede, machte Limbach deutlich, bilden für das Goethe-Institut sich in seiner internationalen Arbeit einen großen Stellenwert. Es

setze auf Kulturaustausch und der falle an jedem Ort anders aus. Das gegenseitige Verstehen von Gesellschaften erfordere die Akzeptanz von Identität und Individualität. Diese gelte es zu erhalten. So führe der Trend zu Weltwirtschaft und Weltsprache bei vielen Menschen zu Unbehagen, weil das die Aufgabe von Identität und Individualität bedeute.

Die Reihe wird fortgesetzt am Donnerstag, 24. April, mit dem Thema „Globalisierung der Literatur? – Anmerkungen zur Zukunft der Literatur“ von Prof. Gerhard Lauer um 18.15 Uhr, Paulinerkirche, Papendiek 14.



Jochen Richter



Jutta Limbach

Heiter bis wolkig, zeitweilig vereinzelt Schauer, schwacher Südwind

Wetterlage

Nach Zwischenhocheinfluss nähern sich von Südwesten her Tiefausläufer. Sie lenken feucht-milde Meeresluft heran.

Vorhersage

Anfangs ist es noch heiter. Später nehmen die Wolken zu, und zeitweilig fallen Schauer. Die Temperatur erreicht 18, nachts 8 Grad. Schwacher Südwind. Morgen beruhigt sich das Wetter, aber es gibt einzelne, teils gewittrige Schauer. Sonnabend ist es teils heiter, teils wolkig. Geringe Niederschlagsneigung.

Biowetter und Pollenflug

Die Kopfschmerz- und Migräneanfälligkeit sind leicht erhöht. Außerdem kann es bei zu niedrigem und auch zu hohem Blutdruck zu Kreislaufproblemen kommen.

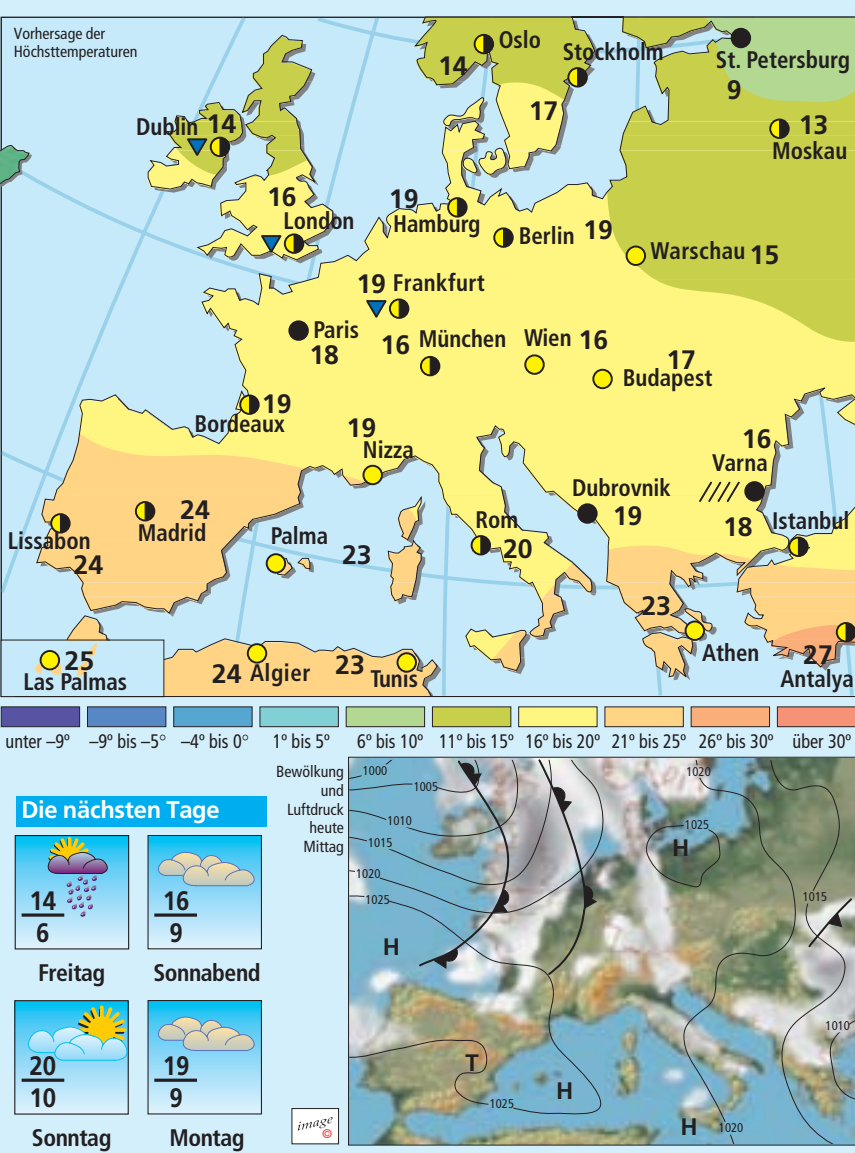
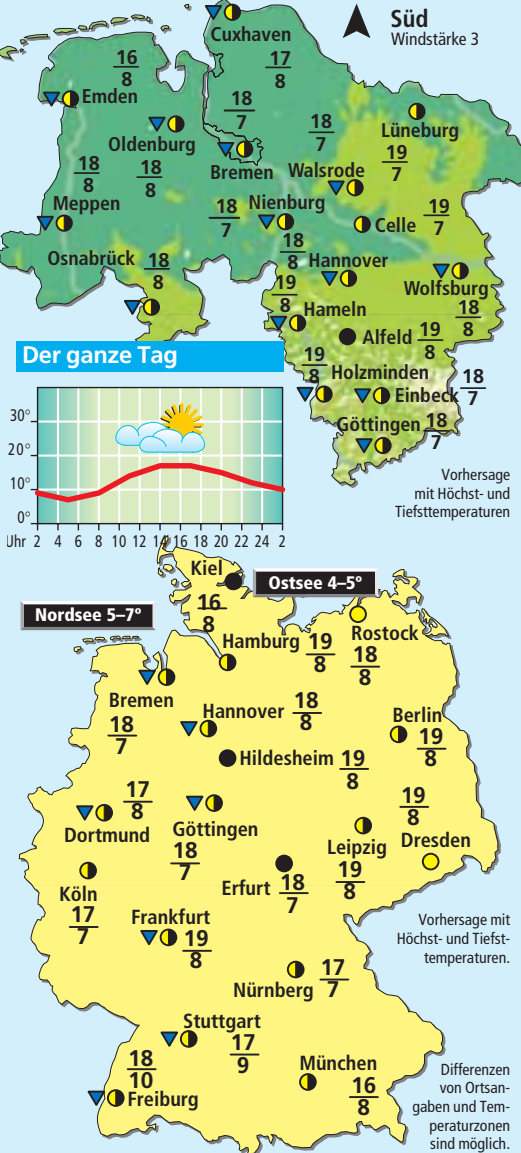
Es besteht eine überwiegend starke allergene Belastung durch den Flug von Birkenpollen.

Sonne und Mond

	auf	unter	auf	unter
24. 4. 08	6.05	20.36	0.41	7.20
25. 4. 08	6.03	20.38	1.38	8.08

Mond: letztes Viertel 28. 4., Neumond 5. 5., erstes Viertel 12. 5., Vollmond 20. 5.

☉ heiter	☁ bewölkt	☂ bedeckt	☂ Nebel	☂ Regen	☂ Schauer	☂ Gewitter	☂ Schnee	☂ Warmfront	☂ Okklusion	☂ Kaltfront	☂ Warmfront	☂ Kaltfront	☂ Kaltfront i. d. Höhe	☂ Hochdruckzentrum	☂ Tiefdruckzentrum	☂ Isobaren in hPa	☂ Temperaturen in °C
----------	-----------	-----------	---------	---------	-----------	------------	----------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	------------------------	--------------------	--------------------	-------------------	----------------------



Reisewetter

Nord- und Ostseeküste: Wechselhaft, Schauer, 14 bis 19 Grad.
Harz: Viel Sonne, nur wenige Wolken, trocken, 17 bis 20 Grad.
Schwarzwald und Bodensee: Häufig Regenfälle oder einzelne Schauer, 13 bis 18 Grad.
Südbayern: Weitgehend bewölkt, nur noch im Osten Sonne bei Temperaturen von 12 bis 18 Grad.
Österreich, Schweiz: Häufig Regenfälle oder einzelne Schauer, Werte 14 bis 18 Grad.
Südkandinavien: Heiter bis wolkig, überwiegend trocken, 12 bis 17 Grad.
Großbritannien, Irland: Wechselhaft, einzelne Regenschauer, 12 bis 16 Grad.
Italien: In Mittelitalien einige Wolkenfelder, sonst viel Sonne, 19 bis 23 Grad.
Spanien, Portugal: An der Westküste wolkig, sonst sonnig, trocken, 19 bis 25 Grad.
Griechenland, Türkei, Zypern: Viel Sonne, 20 bis 24, auf Zypern 30, am Bosporus 18 Grad.
Benelux, Nordfrankreich: Sonne und Wolken, im Nordosten Schauer, 16 bis 18 Grad.
Südfrankreich: Wechselnd wolkig, trocken, 17 bis 23 Grad.
Israel, Ägypten: Sonnig mit wenigen harmlosen Wolken, 34 bis 42, am Mittelmeer um 25 Grad.
Mallorca, Ibiza: Überwiegend sonnig, kaum Wolken, Tageshöchstwerte 21 bis 23 Grad.
Tunesien, Marokko: Meist sonnig, kaum Wolken, 21 bis 28, im Süden Marokkos 33 Grad.